

(- Es gilt das gesprochene Wort -)

**„Handlungsfähig bleiben
und
Zukunft gestalten“!!**

**Etatrede von Bürgermeister Stefan Schwenk
zur Einbringung des Haushaltes 2015
in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
der Konrad-Zuse-Stadt Hünfeld am Freitag, 19.12.2014**

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute legt Ihnen der Magistrat der Stadt Hünfeld den ersten Haushaltsplan unter meiner Verantwortung als Bürgermeister der Konrad-Zuse-Stadt Hünfeld vor. Sie werden nicht überrascht sein, dass der Kurs finanzpolitischer Solidität auch unter meiner Verantwortung nicht verlassen wird. Der Etat, den ich Ihnen heute vorlege, schließt mit einem geplanten ordentlichen Ergebnis für das Jahr 2015 in Höhe von 1.254.523 Euro ab. Eine Zahl, die zunächst eindrucksvoll wirkt, die allerdings ohne die zeitlich begrenzten Sondereffekte nicht hätte erreicht werden können. Würde man diese herausrechnen, würde sich unter dem Strich ein negatives Ergebnis in einer Größenordnung von ca. 173.000 Euro ergeben. Diese Effekte will ich im Folgenden noch näher beschreiben. Hätten wir im Haushaltsjahr 2015 nicht Unterhaltungsaufwendungen für Straßen und Straßenbeleuchtung in überdurchschnittlicher Höhe vorgesehen, würden wir auch ohne Sondereffekte rechnerisch ein ordentliches Ergebnis von ca. 70.000 € erzielen, also mehr als eine „schwarze Null“. Aber insgesamt macht das deutlich, wir tun gut daran, den Kurs der Solidität nicht zu verlassen, wenn wir auch

in Zukunft die Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit dieses Hauses nicht verlieren wollen.

Ergebnishaushalt	
ordentliche Erträge	28.267.676 €
ordentliche Aufwendungen	27.013.153 €
ordentliches Ergebnis	1.254.523 €
außerordentliches Ergebnis	-72.200 €
Jahresergebnis	1.182.323 €
Finanzhaushalt	
geplante Auszahlungen für Investitionen	29.129.590 €
- davon im Rahmen Kooperationsprojekt Hochwald	25.100.000 €
- somit sonstige Investitionen	4.029.590 €

Wie an diesem Zahlenwerk sehr deutlich wird, haben wir unsere Finanzen in Ordnung, Hünfeld ist gesund und handlungsfähig und wir treffen Vorsorge für die Zukunft. Das sind wir kommenden Generationen schuldig. Wir bieten unsern Bürgern und Betrieben damit auch ein Stück Verlässlichkeit und Planungssicherheit.

Handlungsfähigkeit bewahren

Schauen Sie sich um, wie viele Städte und Gemeinden gerade in unserer Größenordnung heute überwiegend damit befasst sind, ihre Schulden zu verwalten, anstatt aktive Stadtentwicklungspolitik zu gestalten.

Dies gilt umso mehr, als zum Ende dieses Jahrzehnts erstmals die „Schuldenbremse“ in unserem Land in Kraft tritt, die wir alle gewollt haben. Staatsminister Beuth geht sogar einen Schritt weiter und zielt auf einen Haushaltsausgleich aller hessischen Kommunen für das Jahr 2017 ab. Dabei will er, dass die Kommunen je nach Stand des Haushaltsausgleichs in Schritten von

bis zu 75 Euro je Einwohner und Jahr vorangehen. Insoweit muss man sich einmal verdeutlichen: Das wären für Hünfeld pro Jahr bis zu 1.200.000 Euro, die zu konsolidieren wären, wenn wir unsere Hausaufgaben nicht selbst freiwillig gemacht hätten.

Ich glaube, es wird ein sehr spannender Prozess werden, wie kommunale Gebietskörperschaften, die in der Vergangenheit teilweise weit über ihre Verhältnisse gelebt haben, damit umgehen werden. Hünfeld ist dagegen gerüstet, wenn wir den Pfad der Tugend nicht verlassen. Das macht unsere mittelfristige Finanzplanung bis zum Jahr 2018 deutlich, die bei aller gebotenen Vorsicht in Bezug auf Prognosen ein positives Ergebnis, trotz der nachhaltigen Fortsetzung unserer Investitionspolitik, aufzeigt.

Deutlich macht dieses Zahlenwerk aber auch, wie richtig der Weg war, den die Stadtverordnetenversammlung 2011 mit ihrem präventiven Haushaltssicherungskonzept beschritten hat. Wir haben gehandelt, lange bevor uns äußere Umstände oder gar die Aufsichtsbehörden zum Handeln gezwungen hätten. Viele Städte und Gemeinden mussten mittlerweile unter den Schutzschirm des Landes schlüpfen. Damit haben sie aber wesentliche Teile ihrer Gestaltungsfreiheit aufgegeben. Ihnen wird die Gestaltung des Haushalts weitgehend diktiert. Wir haben dagegen das Heft des Handelns selbst in der Hand behalten. Wir sind unserer Verantwortung für Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit gerecht geworden. Deshalb haben wir Ihnen heute auch eine Satzung zur Beschlussfassung vorgelegt, die den letzten Schritt aus diesem Konsolidierungskonzept vollzieht, die Anhebung der Grundsteuerhebesätze A und B von jeweils 290 auf 330 Punkte mit Wirkung zum 01.01.2015. Diesem Konzept hatte das Haus 2011 einstimmig seine Zustimmung gegeben. Jetzt setzen wir den letzten Schritt um. Ansons-

ten verzichtet der Haushalt 2015 auf jegliche Steuer- und Gebührenanpassungen.

Dieser Festsetzungsbeschluss betreffend die Realsteuerhebesätze ist vorgreiflich auf den Haushalt 2015 erforderlich, da der Haushalt erst im Februar durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen wird und nach kommunalaufsichtlicher Genehmigung rückwirkend zum 01.01.2015 in Kraft treten kann. Er ist Grundlage, um dann zeitgerecht im Haushaltsjahr 2015 entsprechende Veranlagungen vornehmen zu können.

Die neuen Hebesätze unterschreiten nach wie vor die durchschnittlichen Hebesätze von kreisangehörigen Städten und Gemeinden in Hessen im ersten Halbjahr 2014. Diese betragen für die Grundsteuer A 332 Prozent und für die Grundsteuer B 365 Prozent. Diese Hebesätze werden durch das Land Hessen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs bei der Ermittlung der Steuerkraft der kreisangehörigen Kommunen ab dem Jahr 2016 unterstellt. Das bedeutet im Ergebnis, dass uns eine höhere Steuerkraft unterstellt wird, als wir sie aufgrund der tatsächlichen Hebesätze erzielen. Ein weiteres Auseinanderklaffen der tatsächlichen und unterstellten Einnahmen ist aus Sicht des Magistrates nicht vertretbar.

Dabei können wir uns mit Hebesätzen in dieser Höhe glücklich schätzen, wie ein Blick auf andere Mittelzentren in Hessen zeigt. Einige davon haben schon Hebesätze über 600 Punkte verwirklicht.

Dies gilt umso mehr, da Prognosen die unangenehme Eigenschaft haben, dass sie in der Zukunft liegen. Die konjunkturelle Eintrübung, die wir in den letzten Monaten erlebt haben, beinhaltet naturgemäß weitere Unsicherheiten. Niemand weiß, welche wirtschaftlichen Folgen die globale Lage, wie z. B. die Zuspitzung der Ukraine-Krise, noch haben wird. Deshalb sind wir

gut beraten, diesen Haushalt mit der gebotenen Vorsicht und Umsicht zu gestalten.

Das hatten wir auch mit unserem Doppelhaushalt 2013/2014 so gehalten. Seinerzeit hatten wir unter Berücksichtigung des präventiven Haushaltssicherungskonzeptes ein ordentliches Ergebnis von 278.122 Euro für 2015 prognostiziert. Das wird nur deshalb nicht erreicht, weil wir im Jahr 2015 insbesondere bei den Unterhaltungsaufwendungen für Straßen und Straßenbeleuchtung ein Volumen von ca. 794.000 Euro erreichen werden. Das sind rund ca. 240.000 Euro mehr als im Schnitt der vergangenen drei Jahre. Aber der Magistrat ist der festen Überzeugung, dass wir diese Maßnahmen nicht aufschieben sollten, um nicht teurere Folgeschäden zu riskieren. Bei der Veranschlagung entsprechender Aufwendungen in üblicher Höhe wäre auch ohne die Sondereffekte, die ich nachher noch erläutern werde, schon ein positives ordentliches Ergebnis erreicht worden.

Daran mögen Sie erkennen, auch ohne Sondereffekte bleibt Hünfeld nachhaltig handlungs- und gestaltungsfähig.

Die zeitlich begrenzten Effekte und Haushaltsverbesserungen ergeben sich ab dem Planungsjahr 2015 insbesondere durch das Kooperationsprojekt zwischen der Hochwald Molkerei und der Stadt Hünfeld. Die Finanzerträge und die in den Folgejahren erhöhten Kostenersatzleistungen und -erstattungen finden Sie in diesem Zahlenwerk wieder. Der Magistrat beabsichtigt, diese zusätzlichen Einnahmen nicht bei den laufenden Ausgaben zu „verfrühstücken“. Vielmehr haben wir uns vorgenommen, im Sinne der Generationengerechtigkeit diese Mittel zu nutzen, um eine nachhaltige Haushaltsstabilisierung auch in Zukunft gewährleisten zu können. Dazu wird Ihnen der Magistrat ein entsprechendes Konzept vorlegen, spätestens bis zur Mitte der Projektlaufzeit.

Im Teil-Ergebnishaushalt Steuern, allgemeine Zuweisungen und allgemeine Umlagen ergibt sich gegenüber dem Jahr 2014 eine Verbesserung des geplanten Ergebnisses von rund 8.622.000 Euro um rund 408.000 Euro auf 9.030.000 Euro.

Kommunaler Finanzausgleich

Der vorliegende Haushalt basiert letztmals auf der bisherigen Berechnungsgrundlage des Kommunalen Finanzausgleichs. Auf dieser Grundlage haben wir Schlüsselzuweisungen in Höhe von rund 3.959.000 Euro veranschlagt. Wie Sie in den Medien verfolgen konnten, soll es ab dem 01.01.2016 eine umfassende Reform des Kommunalen Finanzausgleichs geben. Diese Reform trägt dem Alsfeld-Urteil des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs zur Finanzausstattung der Kommunen Rechnung. In der Presseberichterstattung wurde die Stadt Hünfeld als „Gewinnerin“ dieser Reform genannt. Das ist aus unserer Sicht keinesfalls richtig, vielmehr waren wir in der bisherigen Systematik des Kommunalen Finanzausgleichs der Verlierer, weil die besonderen Aufwendungen eines Mittelzentrums im ländlichen Raum nicht oder nicht hinreichend berücksichtigt wurden. Jetzt hat der Gesetzgeber endlich gehandelt, auch wenn der Magistrat der Auffassung ist, dass der Kommunale Finanzausgleich vertikal besser ausgestattet werden müsste. Allerdings gilt ab 2016, dass die 2014 neu eingeführte Investitionspauschale für den ländlichen Raum und die Investitionspauschale für Mittelzentren nicht nur beibehalten wird. Künftig werden bei der Ermittlung der Schlüsselzuweisung mittelzentrale Funktionen und der ländliche Raum höher gewichtet, als dies bislang der Fall war. Das ist nicht nur sachgerecht, sondern das ist dringend geboten, wie aus den tatsächlichen Mehraufwendungen von Städten unserer Struktur unschwer ablesbar ist. Deshalb betone ich nochmal, wir sind nicht die Gewinner, sondern werden

erstmal annähernd angemessen berücksichtigt, nachdem wir Jahrzehnte lang Verlierer dieser Systematik waren.

Natürlich haben die Verbesserungen bei den Schlüsselzuweisungen im Ergebnis auch Einfluss auf höhere Kreisumlagegrundlagen und damit höhere Aufwendungen für uns und Erträge für den Kreis bei der Kreis- und Schulumlage. Das Land Hessen beabsichtigt allerdings, die Landkreise zu verpflichten, ihre Hebesätze ab 2016 in einem Umfang zu reduzieren, dass ihr Aufkommen unter Einbeziehung der Auswirkungen der Strukturreform auf die Landkreise konstant bleibt. Ich hoffe und wünsche sehr, dass der Finanzminister dies auch so umsetzen kann. Dass die Landkreise und insbesondere der Landkreis Fulda hier eine etwas andere Sicht der Dinge haben, liegt in der Natur der Sache, zumal der Landkreis Fulda in besonderer Weise durch die Thematik der Sonderstatusstadt Fulda betroffen wird. Deshalb vertrauen wir hier auf das Wort des Finanzministers und hoffen, dass auch bei dem Sonderproblem Stadt und Landkreis Fulda eine praktikable Lösung gefunden wird.

Im Ergebnis wurde in der Haushalts- und Finanzplanung ab 2016 die noch auf den Steuererträgen und der Schlüsselmasse des Jahres 2014 beruhende Modellrechnung des Landes Hessen mit einer Verbesserung für die Stadt Hünfeld von ca. 680.000 Euro berücksichtigt. Inwieweit diese Modellrechnung auf das Reformjahr 2016 übertragbar ist, bleibt abzuwarten.

Steuereinnahmen

Erfreulich entwickeln sich die Steuereinnahmen und steuerähnlichen Erträge der Stadt Hünfeld. Für das Jahr 2015 gehen wir von Einnahmen in Höhe von 15.036.900 Euro aus nach 14,34 Millionen im Grundhaushalt 2014 und 14,21 Millionen nach der fortgeschriebenen Planung 2014. Trotz der kleinen Konjunkturdelle im Herbst gehen alle Steuerschätzer gegenwärtig von kontinuierlich steigenden Erträgen aus. Der Magistrat hat in seiner Finanzplanung allerdings eine vorsichtigeren Prognose zugrunde gelegt, als uns dies die Steuerschätzung nahegelegt hat. Daran tun wir sicher gut, angesichts der unwägbarer Risiken durch die globale Lage.

Personalkosten

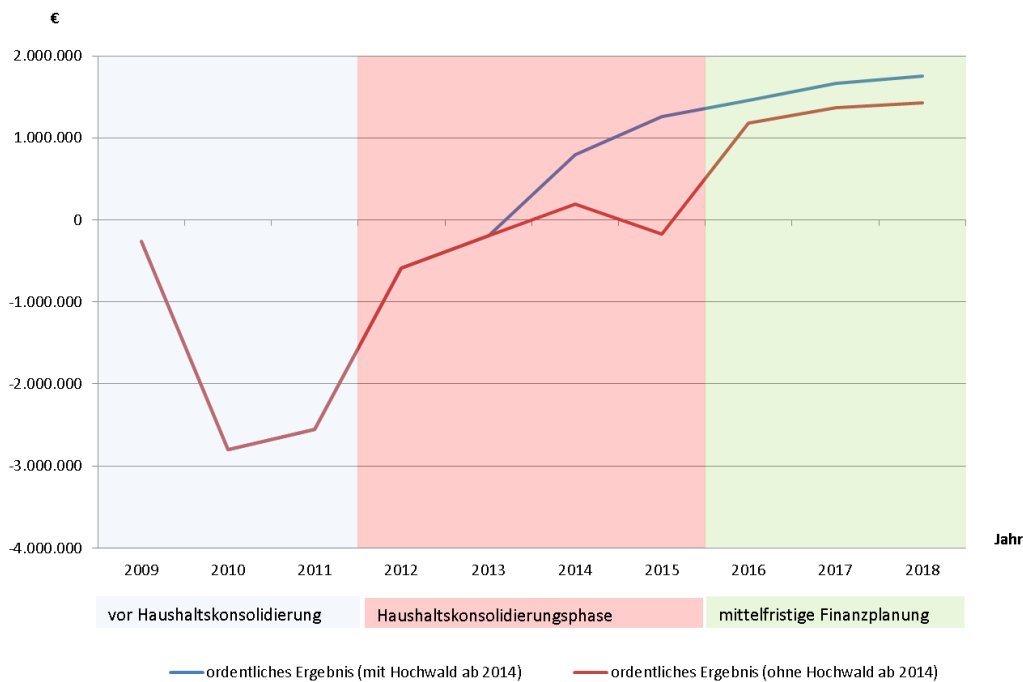
Bei der Veranschlagung von Personalkosten wurden für das Jahr 2015 zunächst die bereits rechtsverbindlichen besoldungs- und tarifrechtlichen Anpassungen einkalkuliert. Für die Folgejahre ab 2016 wurde vorsorglich eine jährliche Anpassung um 2,5 % berücksichtigt.

Wiederum beinhalten die Ansätze für Personal- und Versorgungsaufwendungen städtische Dienstleistungen im Rahmen des Konzernverbundes zu Gunsten der Stadtwerke GmbH, des Eigenbetriebs Abwasseranlagen, des Zweckverbandes Hessisches Kegelspiel und verschiedener Stiftungen mit einem Gesamtvolumen von ca. 200.500 Euro.

Nach Abzug entsprechend veranschlagter Kostenerstattungen und nach Inanspruchnahme der für Altersteilzeitregelungen gebildeten Rückstellungen belaufen sich die (Netto-) Aufwendungen für Aufgabenerledigungen im Rahmen des städtischen Haushalts 2015 auf ca. 4.590.000 Euro.

Ich möchte die Entwicklung im Ergebnishaushalt in folgender Grafik zusammenfassen:

Ordentliches Ergebnis mit und ohne Kooperationsprojekt Hochwald



Die wichtigsten Investitionsmaßnahmen

Die insgesamt solide Finanzlage macht es weiterhin möglich, dass wir in den Erhalt und die Erneuerung unserer Infrastruktur investieren können. Das ist zwar auf den ersten Blick wenig spektakulär, das ist aber die Basis verantwortungsvollen kommunalpolitischen Handelns. Wir lassen unsere Straßen, Brücken, Plätze und Einrichtungen nicht verkommen, sondern sorgen für eine zeitgerechte Erneuerung und Verbesserung. Zu den größten investiven Maßnahmen dieses Haushalts gehören deshalb die Investitionen im Zusammenhang mit der Erneuerung der Ortsdurchfahrt in Roßbach mit insgesamt 738.341 Euro, die Brücke am Breitzbacher Weg mit 235.000 Euro bei einem Gesamtausgabebedarf von 288.000 Euro oder auch der Ausbau des Laurentiusweges in Mackenzell, des Haselrainwe-

ges in Kirchhasel und des Auerhahnweges in Michelsrombach. Die laufenden Flurbereinigungsverfahren für B 84 und Haune sind mit rund 205.000 Euro veranschlagt, die Nettobelastung ist allerdings dank der Förderung von rund 75 % verkraftbar. Hier greift noch nicht die mögliche erhöhte Förderung von 80 Prozent, die wir künftig bei neuen Verfahren nach dem Abschluss des SILEK-Verfahrens erwarten dürfen.

Für die Sanierung der Brücke in der Landerneuallee wollen wir weitere 125.000 Euro bei einem Gesamtausgabedarf von 277.000 Euro zur Verfügung stellen und für die Gestaltung des Ortsmittelpunktes in Nüst 57.000 Euro. Die Maßnahmen aus dem IKEK-Prozess nehmen Gestalt an. Deshalb haben wir in Oberrombach rund 73.000 Euro für das kleine Mehrzweckgebäude in der Ortsmitte eingeplant, so wie es sich die Ortsgemeinschaft im Rahmen der Beratungen gewünscht hatte.

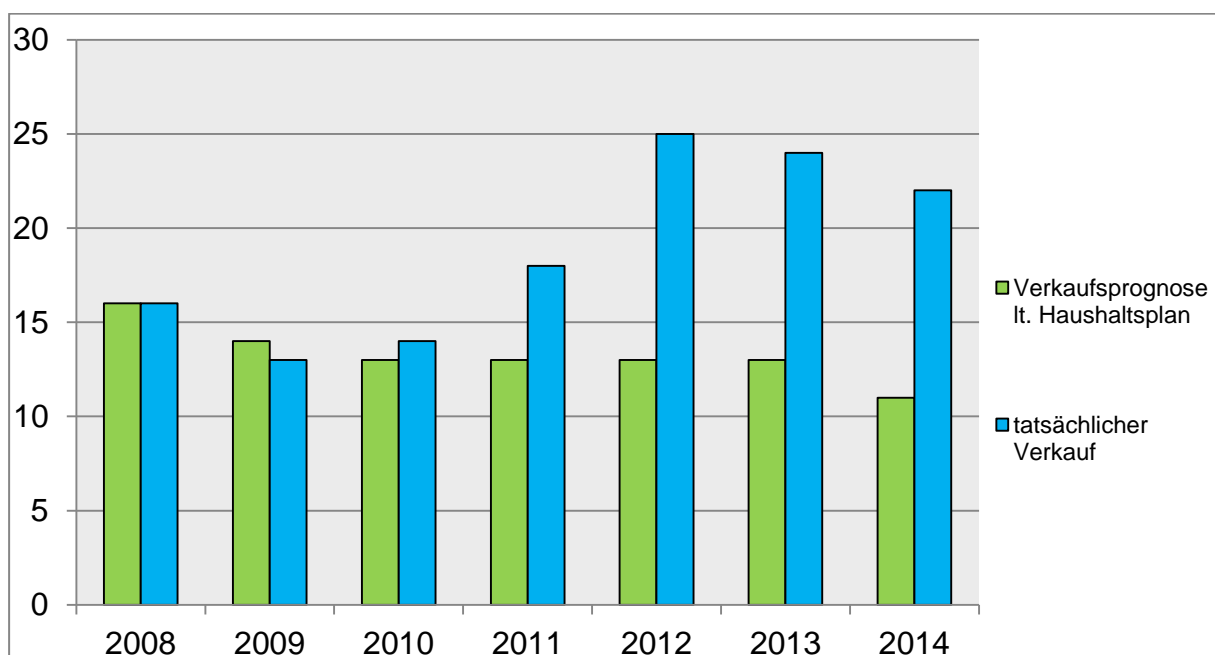
Die größte Einzelposition ist allerdings mit 400.000 Euro bei einem Gesamtausgabedarf von 1,4 Millionen Euro die Restfinanzierung unserer neuen Kompostieranlage. Wie Sie wissen, muss die bisherige der neuen Industriekläranlage weichen. Aus den Erstattungen im Rahmen der Vereinbarungen mit Hochwald soll dies refinanziert werden. Wir hoffen, dass wir nach den umfangreichen Klärungen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens bald zu einer Fertigstellung kommen.

Im Übrigen sollen auch die ZOB-Maßnahme und die Erneuerung der Rathaustreppe im Jahr 2015 umgesetzt werden. Beide Projekte fanden aber bereits im Doppelhaushalt 2013/2014 und seinen Nachträgen ihren Ansatz.

Hünfeld bleibt gefragter Wohnstandort

Einen besonderen Schwerpunkt müssen wir im Haushaltsjahr 2015 bei der Erschließung von Bauland setzen, um der anhaltend hohen Nachfrage Rechnung zu tragen. Unsere verfügbaren Grundstücke im Bereich Mackenzeller Straße und südlich Molzbacher Straße sind fast ausverkauft, bis auf wenige Restgrundstücke südlich der Molzbacher Straße. Mit der Erschließung des restlichen Abschnitts südlich Molzbacher Straße gewinnen wir 35 weitere Grundstücke und auch entlang der Rasdorfer Straße an der verlängerten Berliner Straße wird es weitergehen. Hier haben wir die Grundstücksverhandlungen erfolgreich abschließen können. In unserem Haushalt haben wir dafür insgesamt 320.000 Euro vorgesehen. Die anhaltend hohe Nachfrage ist sicherlich auch ein Indiz für die Attraktivität und Standortqualität Hünfelds, da die Nachfragen nicht nur aus Hünfeld selbst, sondern aus dem weiteren Umland kommen. Die Menschen schätzen die gute Infrastruktur und Lebensqualität unserer Stadt.

Verkaufszahlen – Veräußerung von städtischen Bauplätzen



Jahr	Verkaufsprognose lt. Haushaltsplan	tatsächlicher Verkauf
2008	16	16
2009	14	13
2010	13	14
2011	13	18
2012	13	25
2013	13	24
2014	11	22

Angebote für alle Generationen

Ein weiterer Mosaikstein zum Ausbau der Lebensqualität ist ein neues Vorhaben, das wir in diesem Haushalt veranschlagt haben, ein Mehrgenerationenspielplatz im Bürgerpark. Schon heute haben wir dort sehr attraktive Spielgeräte für Kinder aufgestellt, um den Erlebniswert unserer Parkanlagen zu verbessern. Mit diesem Haushalt schlagen wir Ihnen vor, dieses Angebot durch einen Mehrgenerationenspielplatz zu ergänzen, der allen Generationen, insbesondere älteren Menschen Möglichkeiten bietet, sich aktiv zu betätigen. Sicher kann man ein solches Vorhaben in die Kategorie „Wünschenswert“ einordnen. Aber es ist mir gelungen, dass wir für die Einrichtung dieses Spielplatzes eine großzügige Spende in Höhe von 25.000 Euro erhalten werden, durch die ein großer Teil dieses Vorhabens finanziert werden kann. Umso leichter fällt es mir auch, vor dem Hintergrund des Gebotes der sparsamen Haushaltsführung Ihnen das vorzuschlagen.

Einen neuen Akzent soll dieser Haushalt auch im Bereich des Jugendkulturprogrammes setzen. Unsere CIMA-Studie, die sich in der Endphase der Bearbeitung befindet, gibt da einen eindeutigen Fingerzeig. So gut wir im Bereich Kultur und Freizeit aufgestellt sein mögen, gerade Jugendliche und junge Leute vermissen in unserer Stadt auf sie zugeschnittene kulturelle

Angebote. Dieser Frage müssen wir uns stellen, wenn wir wollen, dass sich junge Leute mit ihrer Heimatstadt verbunden fühlen. Deshalb haben wir in diesem Haushalt 2015 einen ersten, wenn auch kleinen Ansatz gebildet. Und ich darf Ihnen sagen, ich habe bereits Gespräche mit den Schülervertretungen unserer heimischen Schulen geführt, die von dieser Idee ganz begeistert waren und ihre Bereitschaft signalisiert haben, an solchen Planungen aktiv mitzuwirken. Es sollte unser Ziel sein, dass wir den jungen Leuten nicht etwas vorsetzen, was wir aus der Sicht unserer Generation für richtig halten, sondern dass wir sie aktiv mit einbeziehen, dass sie es als ihr Programm empfinden können.

Angebote für Jugendliche gehören für mich ausdrücklich nicht in die Kategorie „wünschenswert“, sondern in die Kategorie „notwendig“, damit junge Leute sich mit ihrer Heimatstadt identifizieren können. Besonders wichtig ist für mich, dass dies kein konkurrierendes Angebot zu der verdienstvollen Jugendarbeit ist, die insbesondere durch unsere Vereine geleistet wird, sondern ganz einfach eine wichtige Ergänzung. Hier müssen wir im Jahr 2015 erste Wege gehen.

Ausbau der Kinderbetreuung – familienfreundliche Politik

Investieren wollen wir auch weiterhin im Bereich der Kinderbetreuung. Sie wissen, dass dieses Thema sich in den zurückliegenden Jahren zu einem enormen Kostenfaktor für viele Kommunen entwickelt hat.

Auch hier bleibt abzuwarten, inwieweit die Lasten der Kinderbetreuung künftig durch das Land Hessen spürbar mitgetragen werden oder ob es sich im Wesentlichen weiter darauf beschränkt, Bundesmittel weiterzuleiten.

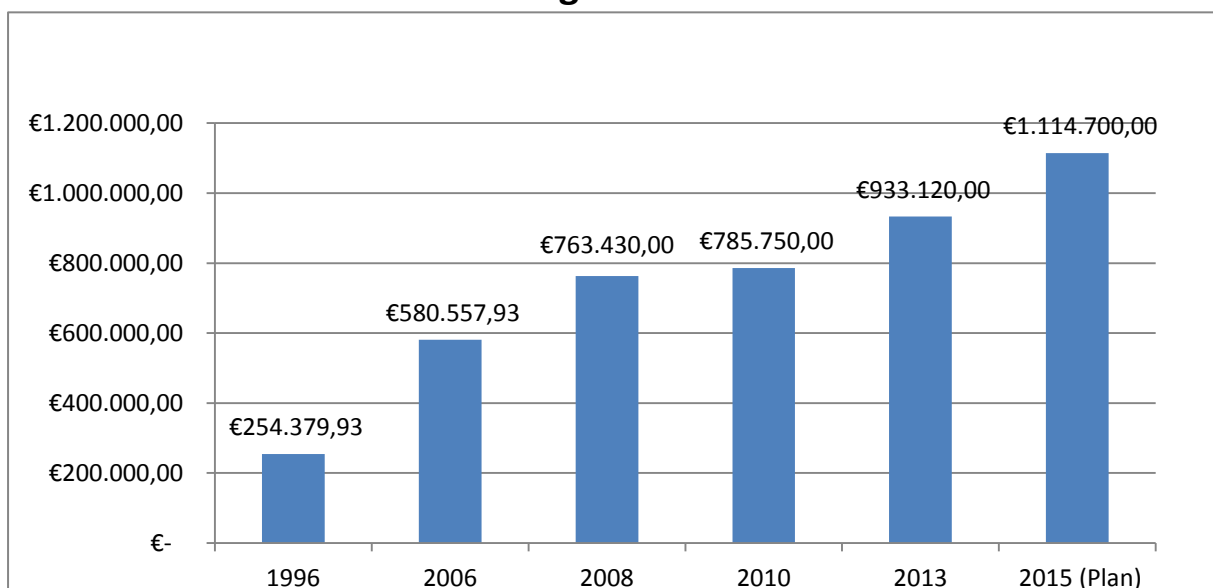
In Hünfeld betragen die kommunalen Aufwendungen im Haushaltsjahr 2015 allein für den Betrieb unserer Kinderbetreuungs-

einrichtungen ohne Berücksichtigung investiver Kosten ohne Abschreibungen ca. 1.114.700 Euro. Sehr dankbar müssen wir sein, dass wir einen wesentlichen Teil davon aus den Stiftungserträgen unserer St. Elisabeth-Stiftung bestreiten können.

Der Magistrat schlägt Ihnen mit diesem Haushalt vor, dass wir unser Angebot weiter ausbauen mit einem Kinderhaus in Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes an unserem Generationentreff in der vormaligen Rettungswache in der Friedensstraße. Wir beschreiten mit diesem Konzept Neuland und können damit in der U 3-Betreuung die Zahl der Plätze und die Vielfalt weiter ausbauen. Das ist ganz praktische, familienfreundliche Politik, das ist aber auch konkrete Standortpolitik. Das ist beispielsweise in den Gesprächen in unserer Standortinitiative immer wieder Thema, wenn es um Fachkräftegewinnung geht.

Deshalb haben wir in diesem Haushalt insgesamt 94.000 Euro eingestellt, um das Kinderhaus einrichten zu können. Hilfreich ist dabei, dass wir dieses Vorhaben aus Mitteln der „Sozialen Stadt“ mitfinanziert bekommen. Dieses Förderprogramm war eigentlich abgeschlossen, für dieses modellhafte Projekt haben wir allerdings noch einmal einen „Nachschlag“ bekommen.

Entwicklungen der Gesamtausgaben für den Bereich der Kinderbetreuung in der Stadt Hünfeld



Jahresabschlüsse – Bedarf zum Aufholen

Ein Thema, bei dem wir sicherlich im Rückstand sind, ist die Vorlage geprüfter Jahresabschlüsse. Hier gibt es auch nichts zu beschönigen. In den zurückliegenden Monaten sind aber alle Kräfte mobilisiert worden, um zumindest die Abschlüsse 2006 bis 2008 fertigzustellen. Diese liegen mittlerweile der Kommunalaufsicht zur Prüfung vor. Ich muss den beteiligten Mitarbeitern ein großes Kompliment aussprechen, das war und ist eine Herkules-Aufgabe. Ich gehe davon aus, dass es uns gelingen wird, den Jahresabschluss 2009 bis Februar 2015 nach Fulda geben zu können. Wir stehen in engem Kontakt mit der Kommunalaufsicht und arbeiten weiter mit Hochdruck daran, dass wir hier in einem überschaubaren Zeitraum dazu kommen, die jeweiligen Abschlüsse zeitgerecht vorlegen zu können. Das wird die beteiligten Mitarbeiter aber weiterhin bis zum Äußerten fordern.

Dass wir bei den Jahresabschlüssen derart aufholen müssen, hatte allerdings auch externe Gründe. Denn Hünfeld gehörte 2006 zu den ersten Städten und Gemeinden in Hessen, die den Umstieg auf die Doppik gewagt hatten. Natürlich war damit verbunden, dass auch einiges an Lehrgeld gezahlt werden musste. Die einschlägigen Vorschriften haben sich in dieser Zeit erheblich gewandelt und damit auch zu umfangreichen Nacharbeiten geführt. Ein weiterer Umstand, der uns sehr zurückgeworfen hat, war der Umstieg auf eine andere Softwaregrundlage. Auch dies gelang nicht reibungslos.

Nicht verhehlen möchte ich in diesem Zusammenhang auch, dass wir erhebliche personelle Ressourcen in der interkommunalen Zusammenarbeit eingesetzt haben, beispielsweise in der Planung, der Klärung der rechtlichen Vorgaben sowie in der Umsetzung des interkommunalen Zweckverbandes.

Unser Ziel muss es für die Zukunft sein, in Abstimmung mit der Kommunalaufsicht, möglichst die gesetzliche Vorgabe des § 112 Abs. 9 der Hessischen Gemeindeordnung in einem überschaubaren Zeitraum zu erreichen, um sodann fristgerecht jeweils die Abschlüsse des Vorjahres im Folgejahr vorlegen zu können. Darin enthalten sein müssen nach den neuesten Vorgaben erstmals zum 31.12.2015 nicht nur die Jahresabschlüsse des städtischen Haushalts, sondern ein Jahresabschluss des Gesamtkonzerns Stadt Hünfeld.

Die Zahlen, die uns aus den ungeprüften Abschlüssen bisher vorliegen zeigen aber, dass eine geordnete Haushaltsplanung möglich ist.

Nachhaltiges Wachstum bei Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Freude und Zuversicht bereitet derzeit der Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt. Seit fast einem halben Jahr bewegen sich unsere Arbeitslosenquoten nahe der Vollbeschäftigung mit rund 2,5 Prozent. Maßgeblich dazu beigetragen haben mit Sicherheit die positiven Rahmenbedingungen, die Unternehmen bei uns vorfinden. Das zeigen auch die neueren Ansiedlungen der Firmen EngRoTec, Zufall oder auch das gigantische Molkepulverwerk von Hochwald, auch wenn uns dieses Projekt aufgrund seiner rechtlichen und wirtschaftlichen Komplexität in den ersten Monaten meiner Amtszeit einiges an Arbeit beschert hat. Die Gespräche mit den Hochwaldverantwortlichen befinden sich aus meiner Sicht auf der Zielgeraden. Gründlich und mit aller Sorgfalt sollen die vertraglichen Vereinbarungen nun ausverhandelt und abgeschlossen werden. Dabei muss es unser Ziel sein, die Risiken für die Stadt Hünfeld so gering wie möglich zu halten.

Ebenso wichtig wie Neuansiedlungen ist aber auch die Bestandspflege der heimischen Unternehmen. Hier gibt es überwiegend positive Nachrichten, wie Sie aus den Erweiterungen wichtiger Betriebe unserer Stadt ablesen können. So hat z. B. die Firma Ondal Medical Systems erst am 10.12.2014 mitgeteilt, dass sie am Standort Hünfeld rund 2 Millionen Euro in die Modernisierung der Fertigung investieren wird. Gefreut hat mich auch die Nachricht, dass Dr. Gerd Göbel ab 01. Februar 2015 Werksleiter im Procter & Gamble Werk Hünfeld wird. Ich hoffe, dass damit Gerüchte um die Zukunft des Produktionsstandortes Hünfeld verstummen. Nach all meinen bisherigen Gesprächen liegen dazu auch keinerlei konkrete Informationen vor. Das, was wir als Stadt tun können, um diesen Standort zu sichern, werden wir tun.

Eine ganz wesentliche Frage, der wir uns stellen müssen, ist die Gewinnung von Fachkräften. An diesem Thema sind wir dran, insbesondere auf der Ebene der Standortinitiative. Wir brauchen leistungsbereite und qualifizierte Menschen, die dazu beitragen, die positive Entwicklung unserer Unternehmen auch für die Zukunft abzusichern. Diese werden wir nicht allein aus der Region rekrutieren können. Deshalb werden wir in Zukunft mehr denn je gefordert sein, eine Willkommenskultur zu pflegen, Fachkräfte aus anderen Teilen Deutschlands, aus Europa und möglicherweise auch darüber hinaus zu gewinnen.

Weiterhin müssen wir uns Gedanken machen, angesichts der positiven Entwicklung, die unsere Industriegebiete Nord und Nordwest genommen haben, wie und wo wir unser Flächenangebot erweitern, denn der größte Teil der Flächen ist vergeben und ich möchte nicht in die Situation kommen, dass, wenn ein Unternehmen bei uns vor der Tür steht, wir nur wegen fehlender Flächen im Wettbewerb unterliegen.

Personalentwicklung der Stadtverwaltung

Das Thema Personalentwicklung ist nicht nur ein wesentliches Zukunftsthema für unsere heimischen Unternehmen, es gewinnt auch zunehmend an Bedeutung für die Stadtverwaltung Hünfeld. Nach einem dreiviertel Jahr als Verantwortlicher für die Stadtverwaltung ist mir immer deutlicher geworden, dass wir uns nicht nur Gedanken machen müssen über das Raumkonzept hier im Rathaus, sondern auch darüber, wie wir zu einer systematischen Personalentwicklung kommen, um gerade junge Mitarbeiter für künftige Führungsaufgaben zu qualifizieren und zu gewinnen. So etwas muss langfristig geplant werden und kontinuierlich geschehen, damit wir nicht irgendwann vor einem großen personellen Umbruch stehen und uns Wissen und Erfahrung unwiederbringlich verloren gehen.

Auch den städtischen Bauhof müssen wir dabei im Auge behalten. Dort geht es allerdings nicht nur um die Frage des Personals, sondern auch um die Frage, sind die umfangreichen Gebäude und Liegenschaften, die wir dort vorhalten, auf Dauer sinnvoll mit Blick auf eine wirtschaftliche Betriebsführung. Dort werden wir sehr genau hinschauen und analysieren müssen. Dies wird eine Frage sein, die mich in den nächsten 5 Jahren meiner Amtszeit intensiv beschäftigen wird. Im vorliegenden Haushalt haben wir 60.000 € für einen neuen Radlader vorgesehen, eine Ersatzbeschaffung, um die technische Ausstattung auf einem aktuellen Stand zu halten.

Interkommunale Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Von entscheidender Bedeutung für unsere künftige Personalentwicklung ist sicherlich auch die Frage, wie sich die interkommunale Zusammenarbeit mit unseren Nachbarkommunen entwickeln wird, welche Aufgaben wir künftig gemeinsam erle-

digen und welche Aufgaben jeweils dezentral in der einzelnen Stadt- und Gemeindeverwaltung anzusiedeln sind. Wir wollen das kommende Jahr dazu nutzen, im interkommunalen Zweckverband das gemeinsame Finanzwesen und das elektronische Dokumentenmanagementsystem immer weiter in einen Normalbetrieb zu überführen und damit zu konsolidieren, bevor wir über mögliche Erweiterungen oder auch die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen nachdenken. Das Interesse anderer Kommunen, mit uns zusammenzuarbeiten, zeigt aber, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Insgesamt hat sich die interkommunale Zusammenarbeit auch für Hünfeld in steigender Qualität, in wirtschaftlicherer Aufgabenerledigung, Transparenz und optimierten Verfahren ausgezahlt. Es war aber ein schwieriger und aufwendiger Weg bis dahin, der die Stadt Hünfeld als größter der vier Partner auch in besonderer Weise in der Vorbereitung und Umsetzung gefordert hat.

Schlussbemerkungen

Auch dieser vorliegende Haushalt ist sicherlich eine große Fleißarbeit unserer Verwaltung und des Magistrats auf rund 2700 Seiten. Dafür möchte ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklich meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen. Ich übergebe Ihnen nun den Haushalt 2015 zur konstruktiven Beratung und biete Ihnen ausdrücklich an, dass wir auch gern über die Beratung im Haupt- und Finanzausschuss hinaus in den Fraktionen für Ihre Fragen zur Verfügung stehen, soweit dies möglich ist. Ich verrate Ihnen bestimmt keine Neuigkeit, wenn ich sage, dass diese Verwaltung „sehr gut ausgelastet ist“.

Lassen Sie mich enden mit einem Zitat des Schauspielers Marlon Brando:

„Nur wer seinen eigenen Weg geht, kann von niemand überholt werden.“

Ich bin sicher, bei Ihrer Arbeit mit dem Haushalt 2015 werden Sie feststellen:

„Wir gehen unseren eigenen Weg, wir bleiben handlungsfähig und können Zukunft gestalten!!!“